

Predigt am 19. August 07 in der Hofkirche Köpenick
Simon Tews

Das falsche Tatmotiv

den dafür zugrunde liegenden Text finden wir in Jakobus
1, 22-25,

>>Textlesung<<

Man könnte **meinen**, dass ich jetzt darauf **eingehen**
möchte, dass der **Glaube** von uns seinen **Tribut fordert**
und wir **statt Hörer auch Täter** sein sollen,
aber in der **Auseinandersetzung** mit dem **Text** ist mir
aufgefallen, dass Jakobus die **Gefahr** anspricht, dass wir
zu **falschen Tätern** werden, und er benutzt das Bild von
einem Spiegelbild.

Der Text **spricht** von einer **Person**, die sich vor den
Spiegel stellt und sich **beschaut**,
kein flüchtiger Blick,
sondern, er **schaut genau** hin und **betrachtet** sich.
Und da er ein **ganz normaler** Mensch ist, schaut er
natürlich mit seiner **entsprechenden Tagesform** in
diesen **Spiegel**.

Morgens **mag** manch einer von uns aus **guten Gründen**
gar nicht in den Spiegel schauen. **Schlussendlich** tut es
aber **jeder**.

Jeder von uns stand **heute** morgen vor einem **Spiegel**,
ob kurz ob lang.

Tendenziell besetzen die **Frauen** das Badezimmer und
den **Spiegel** etwas **länger**.

Manchmal schaue **ich** in den Spiegel und **denke**, doch
Simon das **passt**, du **siehst** in Ordnung aus. Einen Tag
später, vielleicht auch **nur Minuten** später ist alles
anders,
da **stören** einen die **sperrigen** Haare, die eine
widerspenstige Strähne,
die **wachsenden** Geheimratsecken, die **Krawatte** hängt
schief und doof aussehen tut sie außerdem,

Spiegelbilder eben

immer die **selbe** Person, aber immer **andere**
Empfindungen und **Gefühle** in meiner
Selbstwahrnehmung.

Wenn man jetzt noch **bedenkt**, dass Spiegel zur
damaligen Zeit gar **nicht** aus **Glas**, sondern aus
unterschiedlichen **Metallen** bestanden, die nur flach
geklopft und dann auf Hochglanz poliert wurden,
dann können wir **noch** besser **nachvollziehen**, dass ein
Spiegel **deine** und **meine** persönliche **Realität** nur
umreißen kann, er kann unser **Fühlen** und **Denken**
nicht **widergeben**, unser **Inneres** bleibt **verborgen**.

Soviel erstmal zum **Einstieg**, damit wir uns dem Text
nähern können.

Vers: 23-24

„Denn wenn jm. ein **Hörer** des **Wortes** ist und **nicht** ein
Täter, der **gleich** einem **Mann**, der sein **leibliches**
Spiegelbild **beschaut**. denn **nachdem** er sich **beschaut**
hat, geht er davon und **vergißt** von **Stund** an, wie er
aussah.“

Kennt ihr das **auch**, man **liest** Bibel, **unterhält** sich, **hört** eine Predigt und **plötzlich** ist man daran **erinnert**, dass man sich doch bei einem **Freund** oder **Feind** noch entschuldigen muss, oder, **dass** mit der anderen **Person** noch ein **Konflikt offen** ist und **geklärt** werden muss. So **plötzlich** wie wir daran **erinnert** wurden, **vergessen** wir es auch wieder. Das kann sich **manchmal** über mehrere **Wochen** wiederholen, wir sind wieder und wieder **erinnert** und wieder und wieder **vergessen** wir es,

Wenn wir **dieses Vergessen** auf das **Spiegelbild** übertragen ist das ähnlich,

Wir wissen **nach** dem **Blick** in den Spiegel **nicht** mehr wie wir **aussahen**, oder **könnt** ihr euch noch genau **erinnern** wie ihr heute morgen im Spiegel **ausgesehen habt**???

Ohne Spiegel das **Grübchen**, die **Falte**, den **Pickel** ausfindig machen???

Außerdem **bestimmt** auch meine **Tagesform** mein **Aussehen**:
Zwar das **selbe Gesicht** immer wieder, **jeden** Morgen **neu**, aber es kann **traurig** aussehen, **frustriert**, es kann **begeistert** sein, **selbstverachtend** oder **selbstverliebt**, **ablehnend** und **arrogant**,

einfach nur **fröhlich, gelassen, müde, hart, leer, erfrischt**

Wenn wir diese ganzen **äußerlichen Regungen** mal auf das **Innere übertragen**, dann kommen wir **langsam** zum **Kern** des **Textes**.

Und **zwei** für uns heute **relevante Fragen stechen** für mich dabei **hervor**:

Einmal die **Frage**, was macht dieses **Spiegelbild** mit uns???

Und die **andere** Frage, welche **Rolle** spielt der **Spiegel** in meiner **Beziehung** zu **Gott**???

Zur ersten **Frage**, was macht dieses **Spiegelbild** mit dir und **mit** mir???

Wenn wir **selber** unser **Inneres** in diesem **Spiegel** betrachten und das tun wir täglich, wenn wir uns reflektieren oder kritisiert werden,

Wenn wir also Leib, Seele, Geist einer **Prüfung** unterziehen, dann ist das erste **Ergebnis**:

Wir haben keine **Chance!**

Du und ich, wir sind **Sünder**.

Wir **sehen** das, was wir **getan** oder **nicht getan** haben.

Wo wir **versagt** haben. Wo wir an **Gott schuldig** geworden **sind**,

Der eine kämpft mit **Alkohol**, der andere mit **Rauchen, Drogen, Pornographie, Klatsch-** und **Tratschsucht, Neid, Streit, Betrug**, ein Leben in **Lüge**, keine **Chance**, wir sind **schuldig!**

Interessant was ein **Spiegel** über uns **aussagen** kann, wenn wir **ehrlich** sind, und uns **selber** in ihm **prüfen!**

es ist als ob wir den **Spiegel** nach seiner **Meinung fragen**,

Als ob **>ER<** uns korrigieren soll und **nicht Gott** selber,

Die **darauf** folgende **Reaktion** kann ganz **unterschiedlich** sein,

- der **eine** **beginnt** zu **rackern** und möchte **frei** werden und **alles aus** seinem Leben **austräumen**, was ihn in seiner **Beziehung** zu **Gott hindert**, bis er **heilig** und **rein** wieder vor den **Spiegel treten** kann, mit einem **Hauch** von **Selbstzufriedenheit.....**
- der **andere** zieht es **vor**, es nicht so **genau** zu nehmen.

Eugen Roth sagte einmal:

*„Ein Mensch, der **spürt**, wenn auch **verschwommen**, Er müsste sich, **genau** genommen, im **Grunde** seines Herzens **schämen**, [der] **zieht** [es] vor, es nicht **genau** zu **nehmen**.“*

hier und da ein bisschen **schummeln**, die Bibel nicht **wörtlich** nehmen, Gott **ungehorsam** sein,

- und der **dritte** gibt vielleicht auf und hat keine **Lust** mehr auf einen **Gott** der ihm mit einem **Spiegel** **herzlos** das **moralische** und **tätliche Versagen** aufzeigt,

(sein Fazit: Spieglein, Spieglein an der Wand, halt doch endlich deinen Rand,)

Wo ist hier der **Hacken**, worauf will der **Schreiber** dieses Briefes wirklich hinaus???

Das **klingt** alles so **negativ**???

Macht **Christsein** mit dem **Ausblick** auf diese **drei** eben genannten **Reaktionsarten** Freude???

Mit dieser **Haltung**, mit diesem **Druck**, mit diesem **Gottesbild**???

Befreites **Christsein** ???

Mich **wundert** es nicht, dass wir **Christen** manchmal die **Tendenz** haben zur **Verkrampfung** zur **Engstirnigkeit**, zum **Verurteilen** des **Ungewohnten**,

Ich **würde** demnach die **erste Frage**, was der **Spiegel** mit uns **macht**, damit **beantworten**, **dass** er uns nur eine **verzerrte** und **einseitige** Realität **wiedergibt**, die uns dazu **verleitet schlecht** über uns **selber** zu **denken**.

Damit kommen wir zu der zweiten Frage:

Welche **Rolle** spielt dieser **Spiegel** in meiner **Beziehung** zu **Gott**???

Ich **glaube** Jakobus **wollte** davor **warnen**, dass wir dieses **Spiegelbild** zu unserem **Gottesbild** oder unserem **Selbstbild** machen.

Wenn wir in den **Spiegel schauen** und **wissen**, wir haben gerade **gesündigt**, dann **schaut** uns aus diesem Spiegel auch jm. an, der **unglücklich** aussieht.

Wenn wir etwas **gutes** getan **haben**, dann **schauen** wir **fröhlich** und **stolz** in den **Spiegel** und ebenso **schaut** uns dieses **Spiegelbild** an.

Wenn wir **versagen**, dann **lesen** wir sofort in dem **Blick** **Warum** hast du es nicht **besser** **hinebekommen**???

Warum bist du so **schwach**????

Warum schon **wieder**???

Es ist der **eigene Blick**!!!

All der **Frust** der uns aus dem **Spiegel anschaut**, ist nicht **Gott**, es ist unser eigenes **Spiegelbild**.

Fazit ist:

Wir **reduzieren** Gott auf einen **Spiegel**, der uns **alle dunklen Stellen** im Leben **aufzeigt**, die wir **ändern müssen**,

Wie viele **schuft**en und **arbeiten** und **meinen**, sie tun es ja nur für **Gott** und **stellen** irgendwann **fest**, sie **haben** für sich **selber** und ihre **eigene Gerechtigkeit** gearbeitet.

Wer an seinem **Spiegelbild** hängen **bleibt** es aber als **Gottesbild versteht**, der wird schlussendlich **nicht frei**, sondern **bitter**, weil er immer **versucht** den **eigenen Ansprüchen** zu **genügen**, im Spiegel wird er immer das Negative entdecken,...

er wird zu **seinem** eigenen **Gott**, der **ihn** dazu **verdammt**, ein **erfolgreicher** und **perfekter** /**sündenfreier** Christ zu sein.

Wenn **Gott** so **wirklich wäre**, dann **wäre Beziehung** mit ihm nicht von **Dauer**, sondern sie **wäre** von **Schmerz**, **Krampf** und sich **verbiegen geprägt**, weil man **herzlos versucht Ansprüchen gerecht** zu werden, die man mit sich **selber** nicht **vereinen** kann.

Es mag alles etwas **überspitzt klingen**, aber die **Tendenz**, den **Spiegel** mit **Gott** zu **verwechseln** ist **häufiger** da, als wir **meinen**.

Die Lösung, (Pause)

hin zu einem entkräfteten, lebendigen Christsein befindet sich hinter dem Spiegel (bild),

Vers 25:

„Wer aber **durchschaut** in das **vollkommene Gesetz** der **Freiheit** und **dabei beharrt** und ist nicht ein **vergeßlicher** Hörer sondern ein **Täter**, der wird selig sein in seiner Tat.“

Wobei **selig** auch **glücklich** und **gesegnet** übersetzt werden kann.

Ich finde dieses **Bild**, welches Jakobus **gebraucht**, absolut **genial**.

Wenn wir den **Blick** von unserem **selbsternannten** Gott, unserer **moralischen Alarmanlage** ablenken, und hinter diesen **Spiegel schauen**, dann **treffen** wir **das** an, wonach wir uns so sehr **sehnen**.

Dann kommen wir nämlich **nicht** zuerst zu dem **Ergebnis**, dass wir **Sünder** sind.

Sondern wir **begreifen**, dass wir zuallererst **geliebt** und **gewollt** sind, dass **Jesus** aus **Liebe** zu uns **starb**. Dass er dies **bedingungslos tat** und nicht **gesagt** hat, ich **sterbe** für **dich**, wenn du dann das tust, was ich dir sage, sondern er **starb** für **dich** und **mich**, ganz **egal**, ob wir uns **für** ihn **entscheiden** oder nicht.

Vers 25:

„Wer aber **durchschaut** in das **vollkommene** Gesetz der **Freiheit** ...

Jesus **möchte** bei dir und mir eine ganz **neue Motivation erwirken**, es muss nicht **länger** ein sich **verbiegen** für die **Maßstäbe** Gottes sein, sondern es kann ein **Nachfolgen dürfen**, ein sich **verändern lassen, werden**.

Und Jakobus **weiß**, dass **Veränderungen** Zeit **brauchen**, dass **wir** Zeit **brauchen** und er schreibt **weiter**:

„Wer aber **durchschaut** in das **vollkommene** Gesetz der **Freiheit** ... und [wer] dabei **beharrt** (also **ausdauernd** ist/**Geduld** hat) und ist nicht ein **vergeßlicher** Hörer **sondern** ein **Täter**, der wird glücklich und gesegnet sein in seiner Tat.“

Wir müssen **Geduld** mit uns **selber** haben!!!

Der **Spiegel**, er wird immer ein **halbherziges** Christsein **hervorrufen**.

ich **glaube**, dass der **Teufel** uns immer **spiegeln** will, er **möchte** uns **zeigen**, was wir alles **nicht können**.

Ich **meine nicht**, dass **Christsein** ein **Spaziergang** ist, im **Gegenteil**, die Bibel **lehrt** uns **Kampf, Ausdauer, Unterwegs Sein**, und strategische **Schritte**.....

Die Frage ist **vielmehr**, wo **lasse** ich mich von **Spiegelbilder irreführen, zwingen** und unter **Druck** setzen???

Ich möchte heute **Morgen** darauf **hinaus**, dass wir uns nicht **halbherzig** durch unser **Spiegelbild** selber **verändern**, sondern, dass wir hinter den **Spiegel** schauen, in Gottes Wort lesen (dem vollkommenen Gesetz der Freiheit), dabei **Geduld** haben mit **uns**, mit unserem **Mitmenschen**, mit **Gott** und zu **ganzheitlichen** Tätern **verändert** werden. Die dauerhafte **Veränderung** von uns selber **liegt** hinter dem **Spiegel** in der **Beziehung** zu **Jesus Christus**, dort am **Kreuz** und in der **Auferstehung**.

Jesus **allein** ist der **Weg**, zum richtigen **Tatmotiv** und um ein **fröhlicher** und **gesegneter** Täter zu werden.

Amen.